

Antrag

Initiator*innen: Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

Titel: Kapitel 4: Gemeinschaft gestalten – Wie wir füreinander sorgen und leben

Antragstext

769 (Soziales, Teilhabe, Gesundheit, Gleichstellung, Inklusion, offene Gesellschaft,
770 Kultur, Sport)

771 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

772 Friedrichshain-Kreuzberg ist bunt und weltoffen, manchmal laut und immer
773 solidarisch. Unser Bezirk lebt von seiner Vielfalt – von Menschen mit
774 unterschiedlichsten Biografien, Identitäten und Lebensentwürfen. Queeres Leben
775 ist sichtbar, migrantische Communities prägen das Straßenbild, Kultur entsteht
776 in Clubs, Ateliers, Theatern und auf der Straße. Friedrichshain-Kreuzberg war
777 schon immer ein Ort, an dem Freiräume verteidigt und neue Formen des
778 Zusammenlebens ausprobiert wurden. Engagement, Selbstorganisation und
779 Nachbarschaft prägen unseren Alltag. Viele bundespolitische Debatten werden hier
780 früher und intensiver geführt – und vieles, was anderswo abstrakt bleibt, ist
781 hier konkrete Realität.

782 Doch Zusammenhalt ist kein Selbstläufer. Steigende Lebenshaltungskosten,
783 Wohnungs- und Obdachlosigkeit, Suchterkrankungen, psychische Belastungen,
784 Einsamkeit und die Folgen der Klimakrise treffen viele Menschen unmittelbar.
785 Gleichzeitig erleben wir einen gesellschaftlichen Rechtsruck, einen Kulturkampf
786 gegen Vielfalt und die offene Gesellschaft. Statt soziale Strukturen konsequent
787 zu stärken, setzt der schwarz-rote Senat zunehmend auf Symbolpolitik: Der Zaun
788 um den Görlitzer Park steht exemplarisch für eine Politik der Verdrängung statt

789 nachhaltiger Lösungen. Während Millionen in politische Machtdemonstrationen
790 gegenüber dem Bezirk fließen, kämpfen Trägerorganisationen von Prävention,
791 sozialer Arbeit, Kultur und Gesundheitsangeboten um ihr Fortbestehen.

792 Friedrichshain-Kreuzberg ist ein Gradmesser gesellschaftlicher Entwicklungen –
793 und zugleich ein Bezirk mit starkem demokratischem Selbstbewusstsein. Für uns
794 ist klar: Soziale Probleme brauchen soziale Antworten. Hilfe wirkt nachhaltiger
795 als Druck von oben. Unsere kommunale Infrastruktur – von Sportstätten über
796 Bibliotheken bis hin zu Clubs und Nachbarschaftseinrichtungen – ist kein Luxus.
797 Sie bildet die Grundlage für Zusammenhalt, Lebensqualität und demokratische
798 Stabilität.

799 **2. Unsere Haltung: Solidarität organisieren, Vielfalt** 800 **schützen**

801 Wir stehen für ein Friedrichshain-Kreuzberg, das Solidarität organisiert und
802 Vielfalt schützt. Soziale Sicherheit, kulturelle Freiräume und demokratische
803 Teilhabe gehören für uns untrennbar zusammen.

804 Wir setzen auf Prävention, aufsuchende Sozialarbeit, Gesundheitsangebote und
805 Schutzräume. Der Rechtsstaat gilt überall und für alle. Er schützt die Würde
806 jedes Menschen und setzt klare Grenzen gegenüber Gewalt, Ausbeutung,
807 Diskriminierung und organisierter Kriminalität.

808 Klima- und Sozialpolitik sind zwei Seiten derselben Medaille. Stadtgrün und
809 Hitzeschutz, wohnortnahe soziale und kulturelle Angebote, zugängliche
810 öffentliche Räume, barrierefreie Infrastruktur sind Teil einer ökologisch wie
811 sozial gerechten Stadt.

812 Wir verteidigen unsere offene Gesellschaft. Rechtsextremismus und -populismus
813 sind die größten Bedrohungen für unsere Demokratie. Gegen Rassismus,
814 Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und jede Form von Diskriminierung beziehen
815 wir klar Stellung. Die AfD steht für völkisches Denken, eine rassistische
816 Ideologie und die systematische Ausgrenzung von Menschen. Sie ist eine konkrete
817 Bedrohung für die Menschen in unserem Bezirk. Daher fordern wir ein
818 Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht gewissenhaft vorzubereiten und
819 auch tatsächlich einzuleiten.

820 Kultur, Sport und soziale Infrastruktur sind notwendige Grundversorgung. Wir
821 stärken Zivilgesellschaft und öffentliche Einrichtungen gleichermaßen. Politik
822 muss ermöglichen, absichern und Ressourcen bereitstellen – und darf nicht
823 spalten oder verdrängen.

824 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

825 Friedrichshain-Kreuzberg ist ein Bezirk mit großer sozialer Dynamik – und mit
826 spürbaren Spannungen. Unterschiedlichste Lebensentwürfe, Einkommenslagen und
827 Bedürfnisse treffen hier auf engem Raum aufeinander. Urbanes Leben bedeutet
828 Abwechslung, aber auch Zielkonflikte: zwischen Nachtruhe und Clubkultur,
829 zwischen Aufenthaltsqualität und Aufwertung, zwischen sozialer Unterstützung und
830 ordnungspolitischen Maßnahmen, zwischen Nutzung und Schutz von Parks und
831 Grünflächen.

832 Viele Herausforderungen lassen sich nur langfristig und nur gemeinsam lösen.
833 Armut, steigende Lebenshaltungskosten, Wohnungsmangel, Verdrängung von Kultur
834 und Kleingewerbe, Suchterkrankungen oder psychische Belastungen sind
835 strukturelle Fragen, die stark von Entscheidungen auf Landes-, Bundes- und
836 europäischer Ebene abhängen. Der Bezirk ist nicht alleiniger Akteur – aber er
837 trägt Verantwortung für konkrete Verbesserungen vor Ort.

838 Gleichzeitig stehen ganz konkrete soziale Einrichtungen, Kulturorte,
839 Beratungsstellen, Sportangebote und Gesundheitsstrukturen unter erheblichem
840 finanziellen Druck. Prävention, Gewaltschutz, Integration, Pflege und
841 psychosoziale Versorgung brauchen aber langfristige Planungssicherheit, eine
842 verlässliche Finanzierung und klare Prioritätensetzung.

843 Hinzu kommt: Die Erwartungen an den Bezirk sind hoch, während die Ressourcen
844 begrenzt sind. Unterschiedliche Interessen müssen daher ausgeglichen werden,
845 ohne den politischen Kompass zu verlieren.

846 **4. Was wir konkret verändern wollen**

847 **Offene Gesellschaft schützen und Demokratie stärken**

848 **Demokratie verteidigen:** Demokratie braucht verlässliche Strukturen im Bezirk.
849 Wir wollen die bestehende Partnerschaft für Demokratie in Friedrichshain-
850 Kreuzberg dauerhaft absichern und ihre Fördermöglichkeiten ausweiten.
851 Initiativen gegen Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus,
852 Queerfeindlichkeit, Ableismus und andere Formen gruppenbezogener
853 Menschenfeindlichkeit brauchen Planungssicherheit statt kurzfristiger
854 Projektlogik.

855 Demokratische Beteiligung stärken wir konkret. Die bezirklichen Beiräte und
856 Gremien – vom Beirat für Partizipation und Integration bis zum neu geschaffenen

857 Jugend und Kindergremium – müssen aktiv und frühzeitig in Entscheidungsprozesse
858 einbezogen werden. Wir setzen uns für niedrigschwellige, mehrsprachige
859 Beteiligungsangebote ein und unterstützen Initiativen, Vereine und Projekte mit
860 einer gut ausgestatteten Freiwilligenagentur.

861 Religionsfreiheit und weltanschauliche Vielfalt sind für uns selbstverständlich.
862 Wir unterstützen die verschiedenen religiösen Gemeinschaften im Bezirk in ihrer
863 sozialen und kulturellen Arbeit und ermutigen zu demokratischer Teilhabe.

864 Antidiskriminierungsarbeit strukturell stärken: Wir setzen uns für den Ausbau
865 unabhängiger Beschwerdemöglichkeiten bei Rassismus und Diskriminierung ein, für
866 verpflichtende Diversity- und Antidiskriminierungsschulungen für Mitarbeitende
867 sowie für verbindliche Standards zu Mehrsprachigkeit, Leichter Sprache,
868 barrierefreier Kommunikation und Gebärdensprachdolmetschen in allen relevanten
869 Bereichen.

870 Das Register Friedrichshain-Kreuzberg leistet unverzichtbare Arbeit bei der
871 Dokumentation diskriminierender und rechter Vorfälle, die wir weiter personell
872 und finanziell stärken wollen. Ein jährlicher bezirklicher
873 Antidiskriminierungsbericht soll Entwicklungen sichtbar machen und politische
874 Konsequenzen ermöglichen.

875 Rechtsextreme Akteur*innen dürfen im Bezirk nicht normalisiert werden. Wir
876 werden unsere rechtlichen Möglichkeiten konsequent nutzen, um menschenfeindliche
877 Aktivitäten im öffentlichen Raum zu begrenzen und antifaschistische sowie
878 antirassistische Proteste unterstützen, ohne Einschüchterung zu dulden. Wo immer
879 Rechtsextreme marschieren, werden wir uns ihnen mit der Zivilgesellschaft
880 konsequent entgegenstellen. Unser Auftrag: Xhain bleibt nazifrei!

881 **Perspektiven und Realitäten anerkennen:** Postmigrantische und postkoloniale
882 Perspektiven gehören zur Realität unseres Bezirks. Wir unterstützen Initiativen
883 zur Aufarbeitung kolonialer Geschichte, fördern migrantische
884 Selbstorganisationen und schaffen Räume und Ressourcen für kulturelle und
885 soziale Projekte von Communities of Color. Den Silvio-Meier-Preis wollen wir als
886 deutliches Zeichen gegen rechte Gewalt weiter stärken und noch bekannter machen.

887 Wir stellen uns klar gegen Racial Profiling und die Kriminalisierung von
888 Menschen ohne sicheren Aufenthaltsstatus. Menschenwürde und rechtsstaatliche
889 Verfahren gelten für alle. Gleichzeitig widersprechen wir entmenschlicher
890 Sprache gegenüber marginalisierten Gruppen und treten rechter „Stadtbild“-
891 Rhetorik entschieden entgegen. Hier ist kein Platz für Kulturkampf gegen queere
892 Lebensweisen und migrantische Communities! Wir leben ein Stadtbild, das

893 einschließt und nicht ausgrenzt!

894 **Solidarität endet nicht an Staatsgrenzen:** Wir stehen an der Seite der Menschen
895 in der Ukraine und unterstützen ukrainische Geflüchtete im Bezirk durch konkrete
896 Integrations- und Beratungsangebote. Wir schätzen ihre Erfahrungen und
897 Fähigkeiten und schaffen Räume zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und Lernen.

898 Neben den Menschen in der Ukraine sind auch in vielen anderen Regionen der Welt
899 Zivilist*innen von Gewalt bedroht. Sei es durch staatliche oder nicht staatliche
900 Akteure. Auch ihnen gilt unsere Solidarität, denn kein politisches Ziel
901 rechtfertigt Gewalt gegen Zivilist*innen. Wir verurteilen jede Form von
902 Terrorismus und Einschüchterung gegenüber Zivilist*innen und stellen uns
903 unmissverständlich gegen die Verbreitung von Hass und Versuche der
904 Entmenschlichung ganzer Bevölkerungsgruppen. Wir stellen uns entschieden gegen
905 jede Form von Antisemitismus ebenso wie gegen anti-muslimischen oder anti-
906 arabischen Rassismus in unserem Bezirk.

907 **Feministische Politik konkret umsetzen**

908 **Gleichstellung durchsetzen:** Geschlechtergerechtigkeit entscheidet über
909 Einkommen, Gesundheit, Sicherheit und politische Teilhabe – auch hier im Bezirk.
910 Feministische Politik heißt für uns, strukturelle Benachteiligungen sichtbar zu
911 machen und praktisch zu bekämpfen.

912 Frauenarmut ist auch in Friedrichshain-Kreuzberg Realität – besonders für
913 Alleinerziehende, ältere Frauen und Frauen mit Migrationsgeschichte. Wir wollen
914 gezielte Renten-, Trennungs- und Sozialberatung stärken und niedrigschwellige
915 Lotsenangebote bei Anträgen ausbauen. In Kooperation mit Jobcenter und freien
916 Trägern sollen Wiedereinstiegs- und Qualifizierungsangebote insbesondere für
917 Alleinerziehende gezielt gefördert werden. Care-Arbeit muss sichtbar gemacht und
918 gesellschaftlich aufgewertet werden; pflegende Angehörige brauchen bessere
919 Beratung und Unterstützung.

920 Gleichberechtigung braucht auch strukturelle Veränderungen in Politik und
921 Verwaltung. Mentoringprogramme wie eine „Mitlaufwoche 2.0“ für junge FLINTA*-
922 Personen wollen wir weiterentwickeln. Kinderbetreuung, hybride Formate und
923 flexible Sitzungszeiten in der Bezirksverordnetenversammlung sollen politische
924 Teilhabe von Menschen mit Care-Verantwortung erleichtern. Verwaltung und
925 öffentliche Einrichtungen müssen geschlechtergerecht und
926 diskriminierungssensibel arbeiten.

927 **Gewalt konsequent entgegenwirken:** Gewalt gegen Frauen, Mädchen und FLINTA*-

928 Personen hat bei uns keinen Platz. Wir setzen uns für die vollständige Umsetzung
929 der Konvention ein, welche deren Verhütung und Bekämpfung fordert und solche
930 Gewalt als Menschenrechtsverletzung anerkennt (Istanbul-Konvention). Wir kämpfen
931 für die verlässliche Finanzierung von Schutz-, Beratungs- und
932 Unterstützungsangeboten. Hinweise auf Hilfsangebote müssen in Rathäusern,
933 Schulen, Jugend- und Gesundheitseinrichtungen selbstverständlich sichtbar sein.
934 Ein schneller Zugang zu Hilfe – etwa über QR-Codes zu Chat- oder
935 Beratungsangeboten – kann insbesondere jungen Betroffenen niedrigschwellige
936 Unterstützung ermöglichen. Schutzräume wie Frauenhäuser und Zufluchtwohnungen
937 müssen erhalten und bedarfsgerecht ausgebaut werden, ebenso spezialisierte
938 Angebote für geflüchtete Frauen und queere Geflüchtete. Auch digitale Gewalt,
939 Hate Speech und Cyberstalking nehmen wir ernst und stärken entsprechende
940 Präventions- und Beratungsangebote.

941 Prävention beginnt früh. Empowerment-Formate für Mädchen und FLINTA* sowie
942 Angebote zur Gewaltprävention für Jungen und Männer gehören für uns zusammen.

943 **Angebote und Sichtbarkeit stärken:** Gesundheitsangebote müssen
944 geschlechtersensibel weiterentwickelt werden. Menstruationsartikel sollen in
945 Schulen, Jugendclubs, Sportvereinen und öffentlichen Gebäuden kostenfrei
946 bereitgestellt werden. Öffentliche Toiletten wollen wir inklusiver gestalten und
947 die kostenfreie Nutzung als Modell prüfen.

948 Sichtbarkeit im öffentlichen Raum ist ebenfalls Teil feministischer Politik.
949 Straßen und Plätze sollen weiterhin vorrangig nach Frauen, Women of Colour,
950 queeren Persönlichkeiten und Widerstandskämpferinnen benannt werden. Bereits
951 beschlossene Umbenennungen müssen zügig umgesetzt werden. Das
952 Partizipationsverfahren „Straßennamen für die Vielfalt“ wollen wir transparenter
953 gestalten und in Kooperation mit dem FHXB-Museum eine digitale
954 Erinnerungsplattform zur feministischen, queeren und migrantischen Geschichte
955 des Bezirks entwickeln.

956 **Queeres Leben schützen und strukturell absichern**

957 **Queers unterstützen:** Xhain ist für viele junge queere Menschen aus der gesamten
958 Welt ein Sehnsuchtsort, in dem sie endlich frei leben können. Das werden wir
959 verteidigen. Wir setzen uns aktiv für den Schutz queerer Einrichtungen vor
960 Verdrängung ein. Queere Clubs, Bars, Beratungsstellen, Projekträume und
961 selbstorganisierte Treffpunkte sind Teil der sozialen und kulturellen
962 Infrastruktur des Bezirks. Bei Nutzungskonflikten und Standortfragen werden wir
963 politisch unterstützen und Räume sichern. Die finanzielle Grundförderung queerer
964 und feministischer Initiativen muss auf Landesebene dauerhaft abgesichert
965 werden.

966 Die Stelle der*des Queerbeauftragte im Bezirk muss strukturell abgesichert und
967 ausreichend ausgestattet werden. Auch queere Perspektiven gehören verbindlich in
968 Beteiligungsprozesse, Stadtplanung und Verwaltungshandeln.

969 Insbesondere ältere queere Menschen und queere Geflüchtete brauchen spezifische
970 Unterstützungsangebote. Wohnprojekte für ältere lesbische Frauen und andere
971 selbstbestimmte Wohnformen wollen wir fördern und im Rahmen bezirklicher
972 Möglichkeiten unterstützen.

973 **Gewalt konsequent entgegenwirken:** Gewalt gegen LSBTIQ*-Personen darf nicht
974 relativiert werden. Wir unterstützen die Weiterentwicklung der Initiative
975 Geschlechtliche und Sexuelle Vielfalt (IGSV) und eine systematische
976 Datenerhebung zu queerfeindlichen Übergriffen. Die enge Zusammenarbeit mit
977 Beratungsstellen und zivilgesellschaftlichen Initiativen ist dabei zentral.
978 Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen
979 und Verwaltung wollen wir stärken.

980 **Kultur als Grundversorgung sichern**

981 **Kulturorte sichern:** Kultur ist kein Luxus, sondern Grundversorgung. Clubs,
982 Ateliers, Theater, Projekträume, Museen und selbstorganisierte Orte prägen den
983 Bezirk und sind Räume demokratischer Begegnung. Diese Infrastruktur wollen wir
984 sichern und weiterentwickeln.

985 Arbeits- und Proberäume sind existenziell. Die Kürzungen des
986 Arbeitsraumprogramms wollen wir zusammen mit der Landesebene zurücknehmen und
987 wie ursprünglich geplant ausweiten. Der Verdrängung von Kulturorten – ob
988 Projektraum, Atelierhaus oder Club – treten wir aktiv entgegen. Zur Abfederung
989 der massiven Erhöhung der Grundsteuer müssen Sonderregelungen für
990 Kunstschaffende gefunden werden.

991 Das RAW-Gelände ist ein zentraler Kulturstandort mit überbezirklicher Bedeutung.
992 Wir setzen uns weiter dafür ein, die kulturelle Nutzung dauerhaft zu sichern und
993 weitere Kommerzialisierung zu begrenzen. Auch kleinere, selbstverwaltete Orte
994 müssen geschützt und bei Konflikten mit Investoren oder Nutzungskonflikten
995 politisch unterstützt werden.

996 **Kulturschaffende unterstützen:** Wir setzen uns für eine verlässliche Finanzierung
997 der freien Szene ein und unterstützen die Wiedereinführung von
998 Ausstellungshonoraren für unsere kommunalen Galerien. Künstlerische Arbeit darf
999 nicht von Selbstaussbeutung abhängen. Förderverfahren müssen transparent,
1000 niedrigschwellig und planbar sein.

1001 Clubkultur ist Teil der Identität Friedrichshain-Kreuzbergs. Wir wollen sie vor
1002 Verdrängung schützen, Neugründungen unterstützen und im Dialog mit
1003 Anwohner*innen tragfähige Lösungen bei Nutzungskonflikten entwickeln, statt
1004 einseitig Einschränkungen durchzusetzen.

1005 Kulturpolitik muss divers, inklusiv und diskriminierungssensibel sein. Projekte
1006 migrantischer, queerer und postkolonialer Perspektiven wollen wir gezielt
1007 fördern. Kunst im öffentlichen Raum, insbesondere mit feministischer oder
1008 erinnerungspolitischer Perspektive, soll stärker unterstützt werden.

1009 **Gemeinschaft stärken:** Das FHXB-Museum ist ein wichtiger Ort für die Aufarbeitung
1010 und Vermittlung der Bezirksgeschichte. Wir wollen seine Arbeit stärken und
1011 insbesondere Projekte zur queeren, migrantischen und feministischen Geschichte
1012 weiter ausbauen. Auch queere Kulturorte sind feste Bestandteile der kulturellen
1013 Infrastruktur unseres Bezirks. Daher unterstützen wir den gemeinsamen Neubau des
1014 Schwulen Museums mit dem FHXB-Museum in der Friedrichstraße

1015 Bibliotheken sind Orte der Bildung, Begegnung und sozialen Infrastruktur. Wir
1016 setzen uns für ihre Stärkung, moderne, digitale Ausstattung und barrierefreie
1017 Zugänge ein. Die Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) verstehen wir als Haus der Ideen
1018 und als offenen Kultur- und Begegnungsort für den Bezirk. Ihre Weiterentwicklung
1019 muss transparent und gemeinwohlorientiert erfolgen.

1020 **Soziale Stabilität stärken – Hilfe statt Verdrängung**

1021 **Hilfe ausbauen:** Soziale Probleme verschwinden nicht durch Verdrängung. Armut,
1022 Wohnungslosigkeit, Suchterkrankungen und psychische Belastungen brauchen
1023 langfristige, koordinierte und menschenwürdige Lösungen.

1024 Wir wollen die Verhinderung von Wohnungsverlust zur Priorität machen und die
1025 Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Wohnungsnotfälle ausbauen. „Housing
1026 First“-Ansätze und niedrigschwellige Beratungsangebote müssen weiterentwickelt
1027 werden. Ziel ist es, Wohnungslosigkeit zu vermeiden, bevor sie entsteht – und
1028 Menschen schneller wieder in eigenen Wohnraum zu bringen. Unterkünfte müssen
1029 menschenwürdig, barrierefrei und sozial angebunden sein.

1030 Die Mehrheit der obdachlosen Menschen wird durch das sozialgesetzliche
1031 Sicherungssystem nicht erfasst. Sie haben weder Anspruch auf Sozialhilfe noch
1032 Wohngeld. In der Konsequenz sorgen oft einzig soziale Initiativen mit viel
1033 ehrenamtlichem Engagement dafür, dass Menschen einen Schlafplatz und eine warme
1034 Mahlzeit erhalten. Wir setzen uns berlinweit für eine Politik des Helfens statt
1035 des Ignorierens ein.

1036 Im öffentlichen Raum setzen wir auf soziale Unterstützung statt symbolischer
1037 Abschottung. Aufsuchende Sozialarbeit, Straßensozialarbeit und niedrigschwellige
1038 Beratungsangebote wollen wir stärken. Parkläufer*innen und sozialpädagogische
1039 Teams können Nutzungskonflikte entschärfen und vermitteln. Safe Places –
1040 geschützte, niedrigschwellige Aufenthalts- und Unterstützungsorte für besonders
1041 vulnerable Menschen – wollen wir sichern und weiter ausbauen.

1042 **Sucht als Erkrankung behandeln:** Im Umgang mit Suchterkrankungen setzen wir auf
1043 Gesundheits- und Präventionspolitik. Drugchecking-Angebote und Drogenkonsumräume
1044 sind wichtige Instrumente zum Schutz von Leben und Vermittlung von
1045 Hilfsangeboten. Wir unterstützen ihren Ausbau und eine enge Kooperation mit
1046 Suchthilfe, Gesundheitsdiensten und Sozialarbeit. Reine Verdrängungsmaßnahmen
1047 lösen die Probleme nicht und sind menschenverachtend. Es geht darum die Menschen
1048 in den Blick zu nehmen, dafür braucht es eine gesamtstädtische Strategie im
1049 Umgang mit Drogenkonsum und Verelendung. Es braucht Planungssicherheit und die
1050 Stärkung der sozialen Träger anstatt einen sozialen Kahlschlag und eine
1051 Verschiebung auf immer mehr Law-and-Order wie unter dem Wegner-Senat.

1052 Der Görlitzer Park steht exemplarisch für die Herausforderungen im öffentlichen
1053 Raum. Sicherheit, Aufenthaltsqualität und soziale Unterstützung dürfen nicht
1054 gegeneinander ausgespielt werden. Wir setzen uns für eine integrierte Strategie
1055 aus Prävention, Sozialarbeit, Gesundheitsangeboten, Beleuchtung, Pflege und
1056 Dialog ein – statt für teure Symbolmaßnahmen wie Zäune, die Probleme lediglich
1057 verschieben.

1058 Vernunftbasierte Drogenpolitik stärkt Prävention:

1059 Die Entkriminalisierung von Cannabis war ein richtiger Schritt in die richtige
1060 Richtung. Die Befürchtungen der Legalisierungsgegner*innen haben sich in Luft
1061 aufgelöst. Polizei und Justiz werden deutlich entlastet, Konsumierende nicht
1062 unnötig kriminalisiert. Diesen Weg wollen wir konsequent weiterverfolgen, auch
1063 wenn der Bund den Antrag aus Friedrichshain-Kreuzberg für eine Modellregion aus
1064 ideologischen Gründen weiter ablehnt. Wir kämpfen weiter für die legale Abgabe
1065 von Cannabis, um dem Schwarzmarkt systematisch die Grundlage zu entziehen. Wir
1066 begrüßen, dass in Xhain das erste dauerhafte Drugchecking-Projekt eingerichtet
1067 wurde und unterstützen den Ausbau. Es braucht eine an den Lebensrealitäten
1068 orientierte Prävention und Hilfe statt Strafe für Menschen, die in
1069 Abhängigkeiten geraten. Kriminalisierung und Tabuisierung sind Teil des Problems
1070 und nicht Teil der Lösung.

1071 **Ankommen und Teilhabe ermöglichen**

1072 **Teilhabe ermöglichen:** Friedrichshain-Kreuzberg ist seit Jahrzehnten ein Bezirk
1073 des Ankommens. Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen sind hier
1074 willkommen und prägen das gesellschaftliche Leben – in Nachbarschaften, Schulen,
1075 Kultur und Wirtschaft.

1076 Wir setzen uns für dezentrale Unterkünfte statt großer Massenunterkünfte ein.
1077 Geflüchtete Menschen sollen möglichst schnell in reguläre Wohnungen einziehen
1078 können. Gemeinschaftsunterkünfte müssen menschenwürdig, barrierefrei und sozial
1079 angebunden sein. Besonders schutzbedürftige Gruppen – etwa Frauen, Kinder,
1080 queere Geflüchtete oder Menschen mit Behinderungen – brauchen spezialisierte
1081 Unterstützung. Unbegleitete minderjährige Geflüchtete brauchen gut ausgestattete
1082 Strukturen im Jugendamt. Beratung, psychosoziale Begleitung und Bildungsangebote
1083 müssen verlässlich finanziert sein.

1084 **Unterstützungsstrukturen ausbauen:** Integrationslots*innen leisten wichtige
1085 Arbeit beim Zugang von Geflüchteten zu Behörden, Bildung, Gesundheit und Arbeit.
1086 Wir wollen ihre Arbeit verstetigen und strukturell absichern. Mehrsprachige
1087 Willkommens- und Orientierungsangebote in Bezirksgebäuden sowie barrierearme
1088 digitale Formulare sollen selbstverständlich werden.

1089 Bürokratie darf Integration nicht behindern. Verfahren müssen verständlich,
1090 digital zugänglich und pragmatisch gestaltet werden. Strukturelle Hürden beim
1091 Zugang zu Arbeit, Wohnen und Bildung wollen wir abbauen – im Rahmen der
1092 bezirklichen Möglichkeiten und im Dialog mit dem Land.

1093 **Mitbestimmung ermöglichen:** Wir setzen uns weiterhin für das kommunale Wahlrecht
1094 für alle Menschen ein, die dauerhaft im Bezirk leben, und unterstützen Kampagnen
1095 und Beteiligungsformate, die politische Mitwirkung auch ohne formales Wahlrecht
1096 ermöglichen. Auf Bundesebene kämpfen wir für ein Wahlrecht für alle, die ihren
1097 dauerhaften Lebensmittelpunkt in Deutschland haben.

1098 **Gesundheit und Prävention ausbauen**

1099 **Prävention stärken:** Gesundheitspolitik im Bezirk heißt Prävention stärken und
1100 soziale Risiken ernst nehmen. Die Klimakrise ist längst ein Gesundheitsrisiko.
1101 Wir setzen uns für die konsequente Umsetzung einer bezirklichen
1102 Hitzeaktionsplanung ein. Die Streichung der Koordinierungsstelle im
1103 Gesundheitsamt muss rückgängig gemacht werden. Mehr öffentliche Trinkbrunnen,
1104 kühle Orte während Hitzeperioden und besserer Sonnenschutz auf Sportflächen
1105 gehören für uns dazu. Die Ergebnisse des Pilotprojekts zu Sprühnebelanlagen im
1106 Mauerpark wollen wir prüfen und gegebenenfalls auf weitere Standorte übertragen.

1107 Schulgesundheitsfachkräfte leisten wichtige Präventionsarbeit. Wir setzen uns
1108 dafür ein, dass auch Schulen in Friedrichshain-Kreuzberg von diesem
1109 Förderprogramm profitieren und langfristig alle Schulen entsprechend
1110 ausgestattet werden.

1111
1112 Ernährung ist ein zentraler Hebel für gesundheitliche Prävention. Wir wollen
1113 niedrigschwellige Bildungs- und Beratungsangebote rund um gesunde Ernährung
1114 ausbauen – insbesondere für Kinder, Jugendliche und Familien. Dazu gehören
1115 praxisnahe Angebote wie Kochkurse, Ernährungsbildung in Kitas und Schulen sowie
1116 offene Formate in Nachbarschaftseinrichtungen und Volkshochschulen. In Kitas,
1117 Schulen und Kantinen wollen wir gesunde Ernährungsangebote gezielt fördern.
1118 Dabei ist uns wichtig, dass gesunde Ernährung im Alltag für alle zugänglich und
1119 erschwinglich ist.

1120 **Gesundheit ganzheitlich fördern:** Der Sozialpsychiatrische Dienst und der Kinder-
1121 und Jugendpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamts sowie Beratungsstellen und
1122 niedrigschwellige Angebote müssen bedarfsgerecht ausgestattet werden. Einsamkeit
1123 und Überlastung sind reale soziale Herausforderungen, auf die der Bezirk
1124 reagieren muss. Die Situation in der Psychiatrie des Urbankrankenhauses werden
1125 wir weiterhin kritisch begleiten und Verbesserungen einfordern. Wir setzen uns
1126 auf Bundesebene für mehr Kassensitze für Psychotherapeut*innen ein.

1127 Das Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung im Bezirk ist ein
1128 wichtiger Baustein. Angesichts steigender Zahlen sexuell übertragbarer
1129 Krankheiten wollen wir die Aufklärungsarbeit ausbauen. Sexualaufklärung und
1130 Beratung müssen niedrigschwellig, diskriminierungssensibel und mehrsprachig
1131 zugänglich sein.

1132 Frauengesundheit braucht mehr Aufmerksamkeit – von hormonell bedingten
1133 Beschwerden über Endometriose bis zur Menopause. Information, Beratung und
1134 Entstigmatisierung wollen wir stärken.

1135 Wir unterstützen die Einrichtung integrierter Gesundheitszentren im Bezirk und
1136 fordern den Senat auf, die Förderung hierfür wieder zu öffnen. Wir setzen uns
1137 für eine bessere Vernetzung von Gesundheits- und Sozialberatung ein.
1138 Pflegestützpunkte, Beratung zu Pflegeleistungen und Mobilitätshilfen müssen
1139 verlässlich zugänglich sein.

1140 **Inklusion und Teilhabe verwirklichen**

1141 **Barrieren abbauen:** Inklusion ist ein Menschenrecht. Menschen mit Behinderungen
1142 müssen im Bezirk selbstbestimmt leben, arbeiten und sich bewegen können.

1143 Wir wollen Verwaltungsgebäude, Schulen, Sportstätten und andere öffentliche
1144 Einrichtungen konsequent barrierefrei machen und dazu schrittweise umbauen. Auch
1145 digitale Angebote des Bezirks müssen für alle zugänglich sein – mit leichter
1146 Sprache, Gebärdensprachdolmetschen und barrierearmen Online-Formularen.

1147 **Bewegungsfreiheit ermöglichen:** Mobilität muss für alle funktionieren. Bei
1148 Kiezblocks und verkehrsberuhigten Maßnahmen denken wir Barrierefreiheit von
1149 Anfang an mit. Sogenannte Doppelquerungen speziell für Menschen mit
1150 Sehbehinderung, ausreichend breite barrierefreie Parkplätze und genügend Platz
1151 zum Ein- und Ausladen von Rollstühlen sind für uns selbstverständlich. Auch vor
1152 öffentlichen Einrichtungen wie Rathäusern, Gesundheitszentren, Schulen und
1153 Sportanlagen müssen ausreichend ausgewiesene Stellplätze entstehen.

1154 **Wohnraum barrierefrei gestalten:** Wir setzen uns für mehr barrierefreien und
1155 bezahlbaren Wohnraum ein. Auch Unterkünfte für wohnungslose Menschen müssen
1156 barrierefrei gestaltet werden.

1157 **Teilhabe ermöglichen:** Teilhabe am Arbeitsmarkt ist zentral. Menschen mit
1158 Behinderungen dürfen nicht vorschnell in Werkstätten gedrängt werden. Wir
1159 unterstützen das Budget für Arbeit und Ausbildung sowie den Ausbau von
1160 Inklusionsbetrieben und Arbeitsplätzen im ersten Arbeitsmarkt – auch in der
1161 öffentlichen Verwaltung. Modellprojekte für den Übergang von der Schule in
1162 reguläre Beschäftigung wollen wir im Bezirk voranbringen.

1163 Leistungen der Eingliederungshilfe sollen besser koordiniert werden. Persönliche
1164 Assistenz muss gestärkt und bürokratische Hürden abgebaut werden.

1165 **Sport für alle ermöglichen**

1166 **Sportzugang sichern:** Sport ist mehr als Wettkampf und Vereinsstruktur. Er
1167 schafft Gesundheit, Begegnung und soziale Teilhabe – besonders dort, wo Angebote
1168 niedrigschwellig und wohnortnah sind.

1169 Barrierefreie Sportanlagen, geschützte Trainingszeiten und inklusive Angebote
1170 sind zentrale Bausteine für einen besseren Zugang zu Sporteinrichtungen, sowohl
1171 für Mädchen und FLINTA*-Personen, für Menschen mit Behinderungen, für ältere
1172 Menschen und für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen.

1173 **Breitensport stärken:** Wir wollen den nicht vereinsgebundenen Breitensport
1174 stärken. Öffentliche Sportflächen, Bolzplätze, Basketball- und Calisthenics-
1175 Anlagen sowie Bewegungsangebote in Parks müssen erhalten, gepflegt und ausgebaut
1176 werden. Offene Sportformate in Kooperation mit Jugendfreizeiteinrichtungen,

1177 Nachbarschaftshäusern und Schulen wollen wir gezielt fördern.

1178 Schwimmen ist eine Grundkompetenz. Wir setzen uns für ausreichend
1179 Schwimmangebote für Kinder und Jugendliche ein und unterstützen Programme, die
1180 insbesondere Kindern aus einkommensschwachen Familien den Zugang ermöglichen.

1181 **Nachhaltigkeit mitdenken: Sportstätten** müssen nachhaltig weiterentwickelt
1182 werden. Sanierungen sollen energieeffizient erfolgen, neue Anlagen klima- und
1183 ressourcenschonend geplant werden.

1184 Teure, nicht nachhaltige und korruptionsanfällige Großveranstaltungen wie
1185 Olympiabewerbungen lehnen wir ab. Milliardenprojekte helfen dem Breitensport vor
1186 Ort nicht weiter. Unsere Priorität liegt bei wohnortnahen, dauerhaft nutzbaren
1187 Sportangeboten für alle.

1188 **5. Wirkung für den Bezirk**

1189 Unsere Politik stärkt den Zusammenhalt in Friedrichshain-Kreuzberg – konkret und
1190 spürbar im Alltag.

- 1191 • Eine starke offene Gesellschaft bedeutet: Diskriminierung wird nicht
1192 hingenommen, Initiativen werden unterstützt, demokratische Beteiligung
1193 wird verbindlicher. Vielfalt bleibt sichtbar und geschützt.

- 1194 • Feministische Politik heißt: mehr Schutz vor Gewalt, bessere Beratung,
1195 niedrigschwellige Hilfsangebote und konkrete Schritte gegen Frauenarmut.
1196 Gleichberechtigung wird nicht nur gefordert, sondern strukturell
1197 verankert.

- 1198 • Eine gesicherte Kulturlandschaft bedeutet: RAW, Clubs, Ateliers und Museen
1199 bleiben Orte der Begegnung und Kreativität. Künstlerische Arbeit wird
1200 fairer bezahlt, Arbeitsräume werden gesichert.

- 1201 • Soziale Stabilität heißt: weniger Verdrängung, mehr Prävention, stärkere
1202 Sozialarbeit und wirksame Hilfe bei Sucht und Wohnungslosigkeit.
1203 Öffentliche Räume bleiben lebendig und solidarisch. Ankommen gelingt
1204 besser durch dezentrale Unterkünfte, verstetigte Integrationslots*innen
1205 und verständliche Verwaltungsverfahren. Teilhabe wird erleichtert.

- 1206 • Eine gestärkte Gesundheitsstruktur bedeutet: mehr Hitzeschutz, bessere
1207 Aufklärung, stärkere psychosoziale Angebote und wohnortnahe Versorgung.

- 1208 • Inklusion heißt: barrierefreie Gebäude, bessere Mobilität und echte
1209 Teilhabe am Arbeitsmarkt.

- 1210 • Sport für alle bedeutet: zugängliche Bewegungsangebote im Kiez statt
1211 Prestigeprojekte. So entsteht ein Bezirk, der solidarisch bleibt, soziale
1212 Sicherheit organisiert und Vielfalt nicht nur verspricht, sondern schützt.

1213 **6. Unser Auftrag: Zusammenhalt stärken**

1214 **Offene Gesellschaft verteidigen.** Wir sichern demokratische Strukturen, treten
1215 Menschenfeindlichkeit entschieden entgegen und stärken
1216 Antidiskriminierungsarbeit im Bezirk.

1217 **Feministische und inklusive Politik umsetzen.** Gleichstellung, Gewaltschutz,
1218 Inklusion und Teilhabe werden konkret verbessert – in Verwaltung, Infrastruktur
1219 und Angeboten vor Ort.

1220 **Prävention vor Verdrängung setzen.** Bei Wohnungslosigkeit, Sucht und Krisen im
1221 öffentlichen Raum setzen wir auf Hilfe, Gesundheits- und Präventionspolitik
1222 statt Symbolmaßnahmen.

1223 **Kultur und soziale Infrastruktur absichern.** Kulturorte, Beratungsstellen, Sport-
1224 und Gesundheitsangebote brauchen Planungssicherheit und verlässliche
1225 Finanzierung.

1226 **Beteiligung und Transparenz stärken.** Beteiligung wird verbindlicher, Verwaltung
1227 zugänglicher und Entscheidungen nachvollziehbarer.